



Julius-Maximilians-
**UNIVERSITÄT
WÜRZBURG**

Stiftungsfest 11. Mai 2016 Neubaukirche

Ehrungen und Auszeichnungen

Herzlich willkommen

zum 614. Stiftungsfest seit der Erstgründung der Julius-Maximilians-Universität durch Johann von Egloffstein und zum 434. seit der Erneuerung der Gründung durch Julius Echter von Mespelbrunn.

Prof. Dr. Alfred Forchel
Präsident der Universität Würzburg



Foto: Daniel Peter

Programm

Musik

Ouvertüre zur Oper „Fidelio“ von Ludwig v. Beethoven
Akademisches Orchester der Universität, Leitung: Markus Popp

Begrüßung und Ansprache

Prof. Dr. Alfred Forchel,
Präsident der Universität

Grußwort

Ministerialdirigent
Dr. Michael Mihatsch,
Leiter der Abteilung Universitäten
und Hochschulmedizin, Bayerisches
Staatsministerium für Bildung und
Kultus, Wissenschaft und Kunst

Übergabe der gemeinsamen Promotionspreise der Unterfrän- kischen Gedenkjahrstiftung für Wissenschaft und der Universität Würzburg

Dr. Paul Beinhofer,
Präsident der Regierung von
Unterfranken
Prof. Dr. Alfred Forchel,
Präsident der Universität

Verleihung des Röntgenpreises

David Brandstätter,
Vorsitzender des Universitätsbundes

Musik

„Blue skies“ von Irving Berlin
Dr. Lilo Kunkel, Orgel

Festrede: „Wahrheit an sich ist kostbar, kostbarer aber noch die Fertigkeit, sie zu finden – warum es ohne Personenförderung keine erstklassige Grundlagenforschung geben kann.“

Prof. Dr. Helmut Schwarz, Präsident der Alexander-von-Humboldt-Stiftung

Ehrungen / Verdienstmedaillen

Laudationes: Vizepräsidentinnen,
Vizepräsidenten und Kanzler der
Universität

Musik

„Napolitana“ von Franz Lehár
Akademisches Orchester der Universität, Leitung: Markus Popp

Moderation: Nina Liewald

Die Sanderring-Universität mit der Prometheus-Figurengruppe auf dem Dach.



Ehrungen / Verdienstmedaillen

Gemeinsame Promotionspreise der Unterfränkischen Gedenkjahrstiftung für Wissenschaft und der Universität Würzburg	6
Röntgenpreis der Universität Dr. Elmar Wolf	9
Röntgenmedaille (Wissenschaftspreis) Prof. Dr. Dieter Kuhn	14
Ehrensatorwürde Prof. Dr. Otmar Issing	16
Verdienstmedaille „Bene Merenti“ in Gold Prof. Dr. Hartmut Noltemeier	17
Verdienstmedaille „Bene Merenti“ in Silber Dr. Walter Burghardt	20
Verdienstmedaille „Bene Merenti“ in Bronze Dr. Rudolf Behl	21



Gemeinsame Promotionspreise der Unterfränkischen Gedenkjahrstiftung für Wissenschaft und der Universität Würzburg

Seit nunmehr über 50 Jahren werden für herausragende Doktorarbeiten, die sich thematisch mit Unterfranken befassen oder deren Verfasser seit längerer Zeit in der Region leben, die mit jeweils 500 Euro dotierten Preise aus der Unterfränkischen Gedenkjahrstiftung für Wissenschaft vergeben. Ab 2012 wurden die Mittel in enger Zusammenarbeit mit der Universität aufgestockt.



Unterfränkische Gedenkjahrstiftung
für Wissenschaft

Die Stiftung wurde 1964 ins Leben gerufen. Anlass war ein Jubiläum, die 150-jährige Zugehörigkeit Unterfrankens zu Bayern. Initiiert wurde die Stiftung vom damaligen Regierungspräsidenten Heinz Günder und dem Würzburger Geschichtspräsidenten Otto Meyer. Stifter waren der Freistaat Bayern, der Bezirk Unterfranken, die unterfränkischen Landkreise und kreisfreien Städte sowie die unterfränkischen Sparkassen. Überreicht werden die diesjährigen Preise von Unterfrankens Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer als Vorsitzendem des Stiftungsvorstands und dem Präsidenten der Universität Würzburg, Prof. Dr. Alfred Forchel.

Die Preisträger des Jahres 2016

Katholische Theologie

Dr. Heinz Blatz
„Die Wundererzählungen des Markusevangeliums – eine zeit- und religionsgeschichtliche Untersuchung“
Betreuer: Prof. Dr. Bernhard Heininger

Jura

Dr. Helena Charlotte Noll
„Die Anerkennung und Vollstreckung

drittstaatlicher Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen – Rechtsvergleichende Betrachtung und europäische Regelungsoption“
Betreuer: Prof. Dr. Oliver Remien

Dr. Caroline Sophie Rupp
„Grundpfandrechte zwischen Flexibilität und Schutz. Ein kontinentaleuropäischer Rechtsvergleich und neue Gedanken zu einer ‚Eurohypothek‘“
Betreuerin: Prof. Dr. Eva-Maria Kie-
ninger

Medizin

Dr. Johannes Krämer
„Myokardiale Fibrose bei Fabry-Kardiomyopathie – Systematische nicht-invasive Quantifizierung der Fibrose und deren Bedeutung für die Langzeitprognose“
Betreuer: Prof. Dr. Frank Weidemann

Dr. Mila Marie Paul
„Vesikelverkehr in aktiven Zonen“
Betreuer: Prof. Dr. Manfred Heckmann

Philosophische Fakultät

Dr. Simon Tobias Groth
„‚Karolinger‘ und ‚Ottonen‘ oder das ‚Ostfränkische Reich‘? Herrschaftsfolge und Herrschaftsraum in geschichtswissenschaftlichen Theorien und historiographischen Perspektiven“
Betreuer: Prof. Dr. Caspar Ehlers

Monika Maria Riemer
„Herrschaft in der Peripherie einer Bischofsstadt – am Beispiel Würzburg-Land. Ein Beitrag zum historischen Atlas von Bayern.“
Betreuer: Prof. Dr. Helmut Flachenecker

Humanwissenschaften

Dr. Lena Rittger
„Driving Behaviour and Driver Assistance at Traffic Light Intersections“
Betreuerin: Prof. Dr. Andrea Kiesel

Dr. Julian Wiemer
„Maintaining factors of fear-relevant illusory correlations“
Betreuer: Prof. Dr. Paul Pauli

Biologie

Dr. Jennifer Böhm
„Die Nährstoffresorption in den Fallen von *Dionaea muscipula* weist Parallelen zur Nährsalzaufnahme in Wurzeln auf“
Betreuer: Prof. Dr. Rainer Hedrich

Chemie / Pharmazie

Dr. Jens Giegerich
„Velocity-Map-Imaging Studien an reaktiven Intermediaten: Fulvenallen, C₃H₂ Isomere und Alkylradikale“
Betreuer: Prof. Dr. Ingo Fischer

Dr. Christof Peter Walter
„Excitonic States and Optoelectronic Properties of Organic Semiconductors – A Quantum-Chemical Study Focusing on Merocyanines and Perylene-Based Dyes including the Influence of the Environment“
Betreuer: Prof. Dr. Bernd Engels

Mathematik / Informatik

Dr. Gabrielle Ciaramella
„Exact and non-smooth control of quantum spin systems“
Betreuer: Prof. Dr. Alfio Borzi

Dr. Florian Wamser
„Performance Assessment of Resour-

ce Management Strategies for Cellular and Wireless Mesh Networks”
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Phuoc Tran-Gia

Physik / Astronomie

Dr. Dorit Glawion
“Contemporaneous Multi-Wavelength Observations of the Gamma-Ray Emitting Active Galaxy IC 310”
Betreuer: Prof. Dr. Karl Mannheim

Dr. Tobias Ràmon Henn
“Hot spin carriers in cold semiconductors”
Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Ossau

Wirtschaftswissenschaft

Dr. Judith Meyer
“Globale Markenführung und Corporate Social Responsibility Communication (CSRC) in sozialen Netzwerken

– theoretische Ansätze und verhaltenswissenschaftliche, empirische Befunde“
Betreuerin: Prof. Dr. Margit Meyer

Dr. Jürgen Scherer
„Authentifizierung und Signatur für die Kommunalverwaltung“
Betreuer: Prof. Dr. Rainer Thome

Graduate School of Life Sciences

Dr. Nadine Ehmann
„Struktur-Funktions-Beziehungen in der aktiven Zone in Drosophila“
Betreuer: Dr. Robert J. Kittel

Dr. Dennis Klein
„Die pathogenetische Funktion von endogenen Antikörpern in einem Maus-Modell der Charcot-Marie-Tooth 1B Neuropathie“
Betreuer: Prof. Dr. Rudolf Martini

Röntgenpreis für Dr. Elmar Wolf

Mit dem Röntgenpreis zeichnen die Universität und der Universitätsbund Würzburg jedes Jahr herausragende Würzburger Nachwuchswissenschaftler aus. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.



Wäre es nicht eine phantastische Nachricht aus dem Bereich der Medizin, wenn man berichten könnte, dass im Kampf gegen Krebs ein neues Medikament entwickelt worden ist, das ganz gezielt die tumorbildenden Eigenschaften in den Körperzellen bekämpft? Ein spezifisches Medikament, das die heute breit angelegte Chemotherapie ablöst, die letztlich nichts anderes als ein Zellengift ist?

Noch ist es sicherlich ein weiter Weg, bis diese tumorerezeugenden Eigenschaften in unseren Genen ganz gezielt bekämpft werden können, ohne Kollateralschäden zu verursachen.

An einer wissenschaftlichen Basis, auf der eine solche positive Vision entwickelt werden könnte, arbeitet der diesjährige Preisträger des mit 5.000 Euro dotierten Röntgenpreises der Universität Würzburg. Ein Preis, der jährlich an hervorragende Nachwuchswissenschaftler oder Nachwuchswissenschaftlerinnen verliehen wird. Preisträger ist in diesem Jahr Dr. Elmar Wolf, der als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Biochemie und Molekularbiologie von Prof. Dr. Martin Eilers wirkt und dort seit knapp sechs Jahren in der Grundlagenforschung tätig ist.

Sein Arbeitsgebiet sind die sogenannten MYC-Proteine. Diese Eiweiße, die bereits seit längerer Zeit bekannt sind, haben unter anderem die Eigenschaft, dass sie eine zentrale Rolle bei der Entstehung eines Großteils aller Tumore des Menschen spielen. Aber gleichzeitig – und das macht die Arbeit extrem schwierig – sind die MYC-Proteine auch für die Entwicklung und Aufrechterhaltung von gesundem Gewebe unerlässlich.

Es handelt sich also um ein Eiweiß, das wirklich eine lebensbedrohende, aber auch lebenserhaltende Funktion hat, also Fluch und Segen bedeuten kann. Die große Herausforderung für die Wissenschaft ist es nun natürlich, einen Weg zu finden, wie man diese Funktionalitäten und Eigenschaften voneinander abtrennen kann.

Das Gottfried-Landwehr-Labor für Nanotechnologie auf dem Campus Hubland Süd.



Die MYC-Proteine sind sogenannte Transkriptionsfaktoren, die diejenigen Gene in unserem Körper regulieren, an die sich diese Eiweißstoffe binden. In ihrer guten Funktion entwickeln und stützen sie gesundes Gewebe. In ihrer negativen Funktion sorgen sie im Zielgen für die tumorbildende Wirkung.

Dr. Wolf versucht in seiner wissenschaftlichen Arbeit mehr über diese unterschiedliche Wirkungsweise herauszufinden. So ist ihm zum Beispiel der Nachweis gelungen, dass MYC in Tumorzellen ganz andere Gengruppen reguliert als in normalen Körperzellen. Dieser Unterschied eröffnet die Möglichkeit, dass sich perspektivisch die tumorbildende Wirkung des MYC spezifisch hemmen lässt.

Die Voraussetzungen für die Studienarbeit unseres Preisträgers sind an der Würzburger Universität sehr gut, weil Dr. Wolf hier modernste Technologie zur Verfügung steht. Diese neue Technik, genannt „Next Generation Sequencing“, ermöglicht es, nicht nur ein Zielgen zu untersuchen, sondern alle Gene im Blick zu haben. Auch hier hat Dr. Wolf in Anwendung dieser Technik durchaus Pionierarbeit geleistet.

Ziel dieser Grundlagenforschung könnte also tatsächlich die Entwicklung eines Medikaments sein, das die tumorerzeugenden Eigenschaften der MYC-Proteine hemmt oder gänzlich ausschaltet. Gelingt dies, so wäre das ganz sicherlich ein wichtiger Meilenstein im Kampf gegen Krebs.

Entsprechend würdigt auch Professor Eilers die Arbeit von Dr. Elmar Wolf als ein sehr innovatives Forschungsprojekt, das sehr grundsätzliche Fragen im Grenzgebiet von Tumorbiologie und molekularer Grundlagenforschung bearbeitet. Diese herausragende Arbeit ist in der Tat nicht unentdeckt geblieben, und so konnte Dr. Wolf für seine Arbeit kürzlich eine Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe bei der DFG, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, einwerben. Diese Förderung erlaubt es dem Preisträger, seine wissenschaftlichen Fragestellungen auch finanziell selbstständig anzugehen.

Unser Preisträger Dr. Elmar Wolf wurde 1979 in Bielefeld geboren, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Nach dem Studium der Humanbiologie an der Universität Marburg und der Promotion am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen kam er im Jahr 2010 nach Würzburg an den Lehrstuhl von Professor Eilers.

Neben seiner umfassenden Forschungsarbeit am vorgenannten Thema zeichnet unser Preisträger auch für eine ganze Reihe von Veröffentlichungen verantwortlich, die

nach der Einschätzung von Professor Eilers „international intensiv wahrgenommen und diskutiert werden“.

Bevor ich den Preisträger zu mir bitten darf, will ich einen Satz aus dem Vorschlagschreiben von Professor Eilers hier nicht verschweigen, weil ich mir sehr sicher bin, dass der Inhaber eines so renommierten Lehrstuhls einen solchen Satz sehr bewusst formuliert. Ich darf wörtlich zitieren: „Elmar Wolf ist einer der besten, vielleicht der beste Nachwuchswissenschaftler, mit dem ich in meiner Laufbahn gearbeitet habe.“

Lieber Herr Dr. Wolf, ich freue mich, dass ich in meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Universitätsbundes den mit 5.000 Euro dotierten und von der Dipl.-Ing.-Walter-Preh-Stiftung finanzierten und ausgelobten Röntgenpreis der Julius-Maximilians-Universität Würzburg überreichen darf.

David Brandstätter, Vorsitzender des Universitätsbundes

Geschichte des Röntgenpreises

Im Jahr 1942 richtete der Unternehmer Jakob Preh aus Bad Neustadt / Saale die Röntgenpreis-Stiftung ein und stattete sie mit 100.000 Reichsmark aus. Anlass war das 20-jährige Bestehen des Universitätsbundes.

Der Röntgenpreis wurde zunächst nur zweimal vergeben: 1942 erhielt ihn der Botaniker Professor Hans Burgeff, ein Jahr später der Mediziner Professor Georg Schaltenbrand. Über weitere Verleihungen sind keine Unterlagen auffindbar.

Fast 60 Jahre später, 2001, realisierte dann Rosemarie Preh ihren Wunsch, den von ihrem Schwiegervater gegründeten Röntgenpreis wieder einzuführen. Dazu stockte sie das Kapital der Walter-Preh-Stiftung, die sie seit 1985 unter dem Dach des Universitätsbundes eingerichtet hatte, um 150.000 Euro auf.

Der wieder eingeführte Röntgenpreis wurde dann zur 600-Jahr-Feier der Universität Würzburg im Jahr 2002 erstmals vergeben. Seitdem wird damit jedes Jahr ein herausragender Nachwuchswissenschaftler oder eine herausragende Nachwuchswissenschaftlerin der Universität Würzburg ausgezeichnet.



Historische Darstellung von Alter Universität und Neubaukirche. (Bild: Universitätsarchiv)

Röntgenmedaille (Wissenschaftspreis) für Prof. Dr. Dieter Kuhn

Die Röntgenmedaille der Universität Würzburg ist eine Auszeichnung für herausragende Persönlichkeiten aus der Forschung. Außerdem wird sie an Förderer und Sponsoren vergeben.

Dieter Kuhn wurde 1946 in Karlsruhe geboren und machte zunächst eine Ausbildung als Textilbetriebswirt. Ab dem Wintersemester 1970 studierte er Chinesische Sprache und Kultur in Heidelberg, Köln und an der National Taiwan Normal University in Taipeh.



1977 wurde Dieter Kuhn an der Universität zu Köln promoviert und 1985 habilitierte er sich an der Freien Universität Berlin in Sinologie. Anschließend erhielt er ein Heisenberg-Stipendium und war als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Cambridge, England und Heidelberg tätig, bevor er 1988 auf den Lehrstuhl für Philologie des Fernen Ostens der Julius-Maximilians-Universität berufen wurde.

In der Folgezeit leitete er eine systematische Modernisierung des sinologischen Lehrangebots ein, das bisher ausschließlich Kultur, Geschichte, Philosophie und Religion des „Reichs der Mitte“ umfasst hatte. Von da an spielte auch die aktuelle Zeitgeschichte eine wichtige Rolle, wie nicht zuletzt auch der Name des im Jahr 2002 geschaffenen Studiengangs „Modern China“ deutlich macht. Dass es sich dabei um einen Bachelor-Studiengang handelte, machte die Würzburger Sinologie auch diesbezüglich zu einem Vorreiter unter den deutschen Sinologien und an der Universität Würzburg.

Unter der Leitung von Dieter Kuhn wurde die Sinologie zu einem bedeutenden Institut für Kulturwissenschaften Ost- und Südasiens ausgebaut. Das Fächerspektrum wurde erweitert, so dass heute zum Beispiel zusammen mit den Wirtschaftswissenschaften ein interdisziplinärer Master-Studiengang „China Business and Economics“ mit zum Angebot gehört.

Die Grundlagen für diese überaus erfolgreiche Entwicklung legte Kuhn bereits Mitte der 1990er-Jahre, als er gemeinsam mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät am Institut für Sinologie das anfängliche Pilotprojekt und heutige Studienelement „Chinesisch für Wirtschaftswissenschaftler“ einrichtete, das unter anderem Grund-

kenntnisse der modernen chinesischen Sprache und der speziellen Terminologie des Wirtschaftslebens vermittelt und Studierenden aller Fakultäten offensteht.

Internationale Kooperation und Austausch in Forschung und Lehre waren Dieter Kuhn immer ein besonderes Anliegen. Er hat wichtige Kontakte mit chinesischen Universitäten in die Wege geleitet, auf denen seine Nachfolger aufbauen konnten. Eines der Ergebnisse ist unter anderem das im Sommersemester 2002 eingerichtete European Chinese Language and Culture Programme ECLC, das es Bachelor- und Master-Studierenden ermöglicht, ein voll integriertes Semester an der Universität Peking zu verbringen.

Einen Ruf auf den Lehrstuhl für Sinologie in Köln im Jahr 1997 lehnte Dieter Kuhn ab und blieb stattdessen der Universität Würzburg bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2011 treu.

Bereits seit seinem Beitrag zu Joseph Needhams „Science and Civilisation in China“ (Cambridge 1988) genießt Dieter Kuhn große internationale Anerkennung. Er gilt als einer der renommiertesten Fachleute für Geschichte und Kultur der Seidenherstellung und -verarbeitung.

Neben seiner Lehrtätigkeit hat Kuhn zahlreiche bedeutende Forschungsprojekte initiiert und durchgeführt. Mit Veröffentlichungen in internationalen Standardwerken, beispielsweise mit einem eigenen Band zum Zeitalter der konfuzianischen Herrschaft in der Reihe der Harvard University Press „History of Imperial China“, verhalf er der Würzburger Sinologie zu weltweit hoher Sichtbarkeit und Anerkennung. Die Berufung als Visiting Professor an die renommierte Princeton University unterstreicht die internationale Wertschätzung seiner wissenschaftlichen Arbeit.

Ehrensatorwürde für Prof. Dr. Otmar Issing

Der Titel des Ehrensators ist die höchste Auszeichnung, welche die Universität Würzburg vergibt.

Otmar Issing studierte ab 1954 an der Universität Würzburg klassische Philologie und wechselte ein Jahr später zur Volkswirtschaftslehre. 1960 legte er hier das Examen ab und machte seinen Abschluss als Diplom-Volkswirt. Ein Jahr danach promovierte er über Monetäre Probleme der Konjunkturpolitik in der EWG, vier Jahre später folgte die Habilitation über Leitwährung und internationale Wirtschaftsordnung.



Ab 1966 war Issing Professor an der Universität Erlangen-Nürnberg und Vorstand des Instituts für Internationale Wirtschaftsbeziehungen. 1973 wechselte er auf den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, Geld und Internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Universität Würzburg, den er bis 1990 innehatte.

Daneben war Otmar Issing von 1988 bis 1990 Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Aus diesem Gremium schied er Ende 1990 aus, als er ins Direktorium der Deutschen Bundesbank berufen wurde, wo er die Position des Chefvolkswirtes übernahm.

Von Juni 1998 bis Mai 2006 war Issing als Mitglied des Direktoriums der Europäischen Zentralbank für die Generaldirektionen Volkswirtschaft und Volkswirtschaftliche Forschung zuständig. Außerdem ist Issing Präsident des Center for Financial Studies, Vorsitzender des Kuratoriums der Gesellschaft für Kapitalmarktforschung e.V und des Kuratoriums des House of Finance, Universität Frankfurt.

Für seine Verdienste wurde Otmar Issing vielfach ausgezeichnet. Er hat die Ehrendoktorwürden der Universitäten Frankfurt, Konstanz und Bayreuth sowie die Laurea Honoris Causa in International Economic Integration der Universität Pavia und Honorarprofessuren der Universitäten Frankfurt und Würzburg.

Issing ist ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, sowie der Academia Scientiarum et Artium Europaea sowie Grand-Officier de l'Ordre de Mérite du Grand-Duché de Luxembourg.

Das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wurde ihm ebenso verliehen wie die Hans-Möller-Medaille der Universität München, die Bernhard-Harms-Medaille des Instituts für Weltwirtschaft Kiel, der Internationale Preis der Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung und der Gustav-Stolper-Preis des Vereins für Socialpolitik.

Otmar Issing gestaltete über viele Jahre die Geschicke der Julius-Maximilians-Universität mit: Ab Oktober 2004 bis September 2015 war er Mitglied im Hochschulrat, später Universitätsrat, darunter zwei Jahre als stellvertretender Vorsitzender und in den letzten beiden Jahren seiner Amtszeit als Vorsitzender des Universitätsrats. Dabei hat Issing mit großer Weitsicht und hohem Sachverstand wertvolle Impulse für die zukunftsorientierte Weiterentwicklung der JMU gegeben.

Verdienstmedaillen „Bene Merenti“

Die Universität Würzburg verleiht die Medaillen „Bene Merenti“ in Gold, Silber oder Bronze für besondere Verdienste um die Universität.

„Bene Merenti“ in Gold für Prof. Dr. Hartmut Noltemeier

Hartmut Noltemeier wurde 1940 in Bad Salzfluren geboren und studierte ab 1959 Mathematik, Physik, Philosophie und Erziehungswissenschaften in Göttingen und München. Nach Ablegung der Wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt an Höheren Schulen (1962 in Erziehungswissenschaften und Philosophie und 1964 in Mathematik und Physik) war Noltemeier ein Jahr als Assistent bei IBM Deutschland tätig.



Anschließend forschte er an der Technischen Universität Karlsruhe, wo er 1969 in Mathematik mit summa cum laude promovierte. 1970 habilitierte sich Noltemeier, als einer der ersten Wissenschaftler in Deutschland, an der TU Karlsruhe in Informatik und im Fach „Operations Research“. Es folgten Lehrstuhlvertretungen am Lehrstuhl für Angewandte Informatik an der



Die Universitätsbibliothek am Hubland.

Universität Karlsruhe und am Lehrstuhl für Elektronische Datenverarbeitung in Göttingen, wo Noltemeier im August 1971 zum Ordentlichen Professor ernannt wurde.

Ab April 1978 hatte Hartmut Noltemeier den Lehrstuhl für Informatik III an der TH Aachen inne, bevor er 1981 den Ruf auf den ersten Lehrstuhl für Informatik an der Universität Würzburg erhielt. Von April 1982 an baute er diesen Lehrstuhl auf und trug maßgeblich dazu bei, dass schließlich aus dem Schwerpunktfach Informatik im Rahmen der Fakultät für Mathematik ein eigener Studiengang erwuchs. Bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2008 betrieb Hartmut Noltemeier mit großer Zielstrebigkeit und Zukunftsorientiertheit den Ausbau des Instituts, das heute acht Lehrstühle hat und international hervorragend vernetzt ist.

Noltemeiers Forschung und Lehre waren ausgesprochen breit gefächert und umfassten Operations Research und Algorithmische Geometrie ebenso wie Graphentheorie und Standortplanung oder auch Robotik, flexible Produktion und Fahr simulatoren.

Hartmut Noltemeier war Mitbegründer des „Internationalen Workshop über graphentheoretische Konzepte in der Informatik“ (WG) sowie Mitorganisator des jährlich stattfindenden „Europäischen Workshops für Algorithmische Geometrie“ (EuroCG), außerdem Mitglied im Interdisziplinären Zentrum für Verkehrswissenschaften der Universität Würzburg. Daneben war er Mitveranstalter von insgesamt acht Seminaren in der renommierten Seminarreihe des Leibniz-Zentrums für Informatik in Schloss Dagstuhl.

Auch über seinen eigenen Fachbereich hinaus gab Noltemeier mit seiner Forschung wichtige Impulse. So wurde an seinem Lehrstuhl eine Methode entscheidend verbessert, bei der sich aus von Satelliten gelieferten Radardaten digitale Höhenmodelle der Erdoberfläche erzeugen lassen. Damit konnte der 2009 etablierte Studiengang „Luft- und Raumfahrtinformatik“ wesentlich auf Hartmut Noltemeiers Arbeit aufbauen.

In der Lehre war Hartmut Noltemeier ebenfalls ausgesprochen erfolgreich: Von seinen insgesamt 35 Doktoranden sind mittlerweile elf selbst Professoren.



„Bene Merenti“ in Silber für Dr. Walter Burghardt

Walter Burghardt studierte von 1969 bis 1976 an der Universität Würzburg Medizin. 1975 legte er die ärztliche Prüfung ab, ein Jahr später promovierte er. Anschließend war Burghardt Medizinalassistent und Assistenzarzt am Kreiskrankenhaus Münchberg, ab 1978 dann Assistenzarzt an der Medizinischen Universitätsklinik Würzburg.

Nachdem er sich zunächst klinisch-wissenschaftlich mit der Leberzirrhose beschäftigt hatte, wechselte er 1980 zur Gastroenterologie und Ernährungsmedizin. Hier widmete er sich der damals neuen Technik der perkutanen endoskopischen Gastrostomie (PEG) und trug damit wesentlich dazu bei, dass Patienten mit Kopf-Hals-Tumoren im Rahmen der multimodalen Behandlung enteral ernährt werden konnten und so bessere Behandlungsergebnisse erzielt wurden.

1985 gründete Burghardt zusammen mit Prof. Kasper eines der ersten Ernährungsteams an einer Universitätsklinik in Deutschland und begründete damit ein heute selbstverständliches Therapieangebot.

Heutige Standardverfahren der gastrointestinalen Endoskopie wurden unter Burghardts Leitung am Universitätsklinikum Würzburg entwickelt, er hat damit einen großen und nachhaltigen Anteil an der Entwicklung einer modernen gastroenterologischen Medizin am Universitätsklinikum.

Burghardt war außerdem lange Jahre Lehrbeauftragter an der Medizinischen Universitätsklinik und später der Medizinischen Klinik II und darüber hinaus auch in der Weiterbildung der Ärzte an der Medizinischen Klinik und in der Region sehr aktiv.

Neben all dem hat sich Walter Burghardt immer auch in der Gremienarbeit engagiert. Lange Jahre war er Vertreter des akademischen Mittelbaus im Fachbereichsrat der Medizinischen Fakultät und in zahlreichen Berufungskommissionen. Des Weiteren war er Mitglied des Senats; als gewählter Vertreter der Klinikärzte ist er seit langem Delegierter für Unterfranken bei der Bayerischen Landesärztekammer.

Seit 1997 leitet Dr. Burghardt ärztlich die Berufsfachschule für Diätassistenten und unterrichtet dort noch immer regelmäßig. Dr. Burghardt ist außerdem langjähriges Mitglied und seit kurzem im Vorstand der Deutschen Akademie für Ernährungsmedizin e.V. und damit wesentlich an der Fortentwicklung dieser für die Bevölkerung sehr wichtigen medizinischen Disziplin beteiligt.

Mit all diesen Tätigkeiten hat sich Walter Burghardt in herausragender Weise klinisch und akademisch für die Belange der Universität und des Universitätsklinikums Würzburg eingesetzt.

„Bene Merenti“ in Bronze für Dr. Rudolf Behl

Rudolf Behl war von 1995 bis 2015 Leiter der Abteilung VII, später Stabsstelle Arbeitssicherheit, Tier und Umweltschutz, sowie Strahlenschutzbevollmächtigter der Universität und des Universitätsklinikums Würzburg. Ab 2001 war er darüber hinaus Kursleiter für alle Kurse und Weiterbildungsveranstaltungen der von ihm geleiteten Strahlenschutzstelle. Dass diese Kurse über viele Jahre durchgeführt werden konnten und noch heute zum festen Angebot der Universität zählen, ist ein Verdienst seines unermüdlichen Einsatzes.



Als Rudolf Behl seine Amtszeit antrat, war die spätere Stabsstelle noch im Aufbau begriffen. Die einzelnen Sachgebiete Arbeitssicherheit, Gefahrstoffe, Strahlenschutz, Tierschutz und Umweltschutz waren noch über vier Standorte verteilt und teilweise auch unterschiedlichen Organisationseinheiten zugewiesen. Die 1997 erfolgte räumliche Zusammenführung in der Marcusstraße (ehemals Institut für Physikalische Chemie), die einen immensen Vorteil für die persönliche und fachliche Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedeutete, war ebenso das Verdienst von Rudolf Behl wie die organisatorische Strukturierung und die Förderung der teamorientierten Zusammenarbeit der unterschiedlichen Sachgebiete.

Rudolf Behls Arbeit war geprägt von enormem Sachverstand, großer Geduld bei gleichzeitigem hohem Durchsetzungsvermögen und außerordentlicher Hilfsbereit-

Der Turm der Neubaukirche der Universität Würzburg.



schaft bei jeder auftretenden Problemstellung. Zugute kam ihm dabei, dass er über jahrelange Erfahrungen sowohl als Wissenschaftler wie auch in verwaltungstechnischen Abläufen verfügte.

Behls Arbeitsphilosophie war es, präventiv zu agieren, um Fehler gar nicht erst entstehen zu lassen, rechtzeitig das Gespräch mit Laborleitern, Nutzern und Planern zu suchen, „best practice“ zum Standard zu machen und so bestmögliche Sicherheit bei gleichzeitiger hoher Arbeitsqualität zu garantieren.

Unter seiner Leitung wurde die Stabsstelle bald ein wichtiger Ansprechpartner auch für das Staatliche Bauamt, mit dem sich im Rahmen der Planung und Durchführung von Bau- und Sanierungsmaßnahmen eine intensive Zusammenarbeit entwickelte. Schon früh dem Gedanken der Nachhaltigkeit verpflichtet, brachte Rudolf Behl zusammen mit der Hochschulleitung das Zentrum für Entsorgung und Recycling (ZER) auf den Weg, in dem gefährliche Abfälle gesammelt und sortiert, Chemikalien aber auch für die Wiederverwendung gereinigt und aufgearbeitet werden können.

Rudolf Behl war über zwei Jahrzehnte ein wichtiger, außerordentlich zuverlässiger und in seiner fachlichen Expertise ausgesprochen kompetenter Berater für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Würzburg ebenso wie für die Universitätsleitung.

Impressum

Herausgeber
Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Der Präsident: Prof. Dr. Alfred Forchel
Sanderring 2, 97070 Würzburg
Mai 2016
Fotos: Uni Würzburg, Thomas Dashuber

info@uni-wuerzburg.de
www.uni-wuerzburg.de
facebook.com/uniwue

Redaktion
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Sanderring 2, 97070 Würzburg
presse@uni-wuerzburg.de

Das Z6-Hörsaalgebäude mit der Campusbrücke. (Foto: Jakob Dombrowski)

